



Text: Noldi Hess ([noldihess.ch](http://noldihess.ch))

## Trend Alterspflege «ambulant vor stationär»: ein kritischer Blick

Künftige Kunden und Verantwortliche von Versorgungsangeboten haben grossen Respekt vor der älter werdenden Gesellschaft. Die einen denken an den eigenen Pflegeheimeintritt, die anderen glauben an eine Explosion der stationären Pflegekosten. Beides will niemand, denn diese Vorstellung schürt Ängste. Wir alle möchten so lange wie möglich zu Hause bleiben. Und sollte dereinst Pflege nötig sein, erwarten wir ein bezahlbares, frei wählbares Versorgungssystem in guter Qualität.

In den Pflegeheimen sind eher jene Menschen, die ihre Generation überlebt haben. Ihr Eintrittsalter entspricht seit Jahren der mittleren Lebenserwartung. Je älter der Mensch, desto

wahrscheinlicher wird ein Pflegeheimeintritt. In der Regel sind es mehr Frauen als Männer. Während von über Achtzigjährigen lediglich jeder Fünfte in einem stationären Pflegeplatz lebt, sind dies bei über Neunzigjährigen bereits sechs von zehn. Die Aufenthaltsdauer sinkt seit einiger Zeit und beträgt derzeit knappe zwei Jahre. Die Gründe: Die Menschen sind länger fit und der Ausbau der ambulanten Pflege verzögert einen früheren Eintritt.

Die Schweiz hat 2011 die Pflegefinanzierung neu geregelt. Für die Konsumenten von ambulanter und stationärer Pflege ist es eine komfortable Situation. Und die Planer erfreuen sich an seriösen Zahlen zu Leistungen und Kosten zwecks Angebotsentwicklung. Dennoch drängen aktuell zwei grundsätzliche Fragen nach Antworten: Lässt sich die Pflege auf diesem Niveau in Zukunft organisieren und kann die Gesellschaft diese gleichermassen mitfinanzieren?

Aufgrund des Trends «ambulant vor stationär» steigen die Kosten für die öffentliche Hand überproportional zur demografischen Entwicklung. Sollten die Menschen die benötigte Pflege vermehrt ambulant einfordern, dann spielt der Preis einer Pflegestunde eine entscheidende Rolle. Denn eine ambulant erbrachte Stunde kostet 60 Prozent mehr als eine stationäre. Die ambulante Pflege ist «unterwegs» und daher weniger effizient als die stationäre. Zudem kann sie die Kosten der Fachpersonen nicht im gleichen Mass mit Assistenz und Lernpersonal abfedern.

Verhalten Sie sich deshalb politisch wachsam, bewegen Sie sich und bleiben Sie möglichst lange fit.

### Schweiz: Die Fakten

**Rund 95 000 stationäre Pflegeplätze verursachen rund 4 Milliarden Franken Pflegekosten. Eine Stunde Pflege kostet stationär rund 73 Franken. Dieser Kostensatz ist seit 2011 um 2 Prozent gestiegen. Die Leistungen haben im gleichen Zeitraum 5 Prozent zugenommen.**

**Eine Stunde ambulante Pflege kostet rund 119 Franken. Die Nachfrage nach ambulanten Leistungen steigt rasant.**

Die gesamten Kosten der Pflege ambulant und stationär werden aus drei Gründen überproportional zu den Leistungen steigen:

1. Es wird künftig deutlich mehr ambulante Pflege nachgefragt.
2. Der Bedarf an Fachpersonal wird darum überproportional zunehmen.
3. Die Nachfrage nach Leistungen steigt insgesamt aus demografischen Gründen.